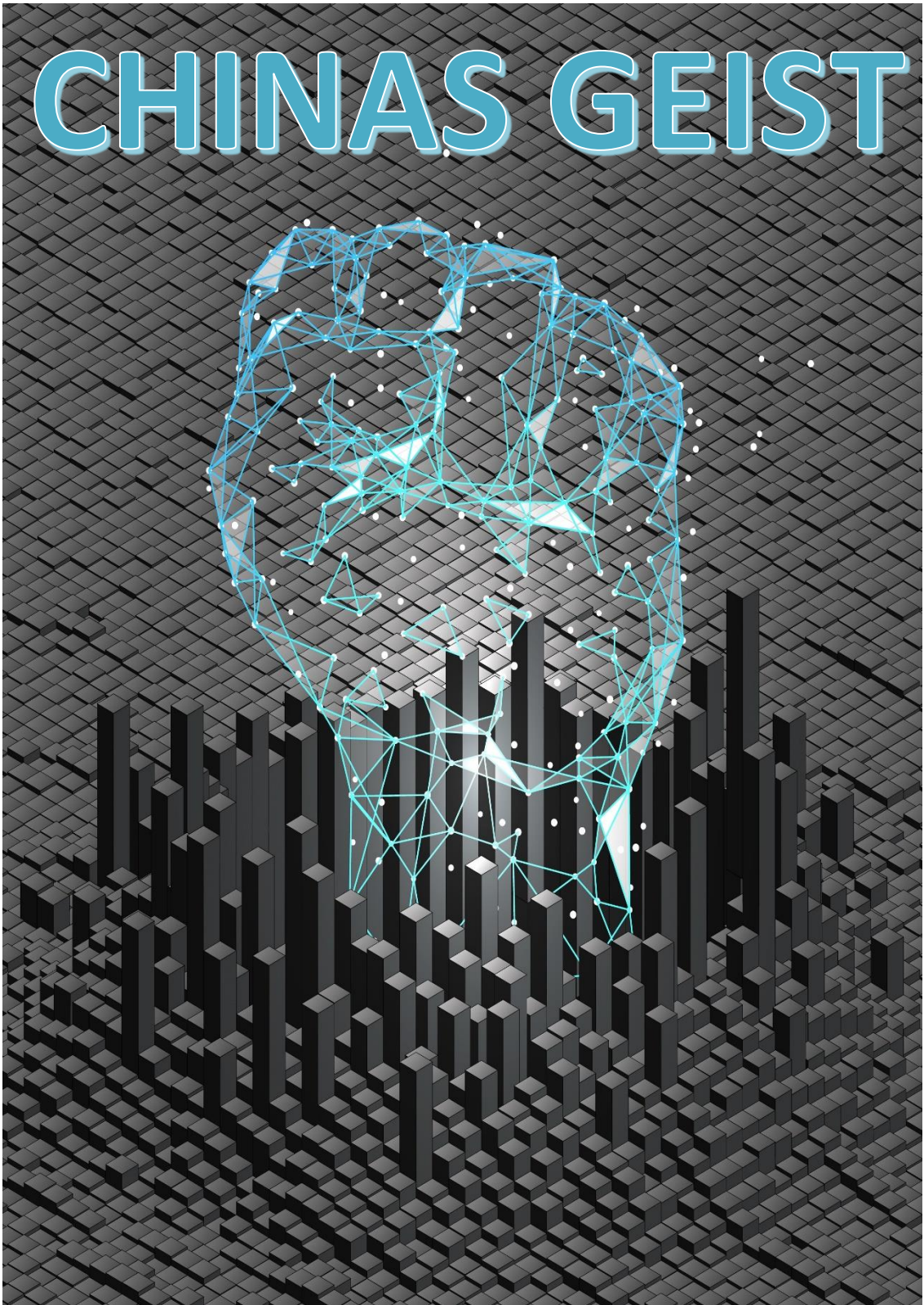


CHINAS GEIST



Chinesische Philosophie und Spiritualität

Konfuzianismus, Daoismus, Buddhismus,
Kommunismus

Inhalt

Prolog	3
1. Chinesische Antike.....	3
2. Zeitalter der Philosophen	4
3. Konfuzianismus der Han – Dynastie	5
4. Anfänge des Daoismus	6
5. Buddhismus der Tang Dynastie	7
6. Neo-Konfuzianismus der Song Dynastie.....	8
7. Erste Globalisierung der Ming Dynastie	9
8. Konfuzianismus der Qing Dynastie.....	9
9. Kommunismus als Folge der Kolonialisierung.....	10
10. Kapitalistischer Post-Kommunismus	11
11. In der Metro von Chengdu – Realität und Imagination	13
12. Platon trifft Buddha am EmeiShan	16
13. 70 Jahre Volksrepublik China	20
14. Chinas Geist – Zusammenfassung	24

Prolog

Im Gegensatz zu Europa hat China eine sehr homogene geschichtliche Entwicklung. Historisch sind 5000 Jahre gut belegt. Hauptsächlich ist das auf eine frühzeitige Entwicklung der Schrift und auf eine einheitliche Sprache zurückzuführen. Ausgangspunkt dieses Artikels ist die chinesische Antike. Ähnlich wie in Kleinasien, dem Indus Tal, im Orient oder in Nordeuropa entwickelte sich auch in China eine mystische, archaische Kultur mit einer beseelten Umwelt. Im Laufe der vorchristlichen Jahrhunderte nahm die geistige Entwicklung Chinas einen anderen Weg. Während sich im antiken Babylon, in Ägypten und in Griechenland Gottheiten entwickelten, blieb in China der Mensch und das soziale Leben im Zentrum. Ein gutes Leben im hier und jetzt war wichtiger als das Jenseits.

Erst mit der Einwanderung des Buddhismus kam es zu einer Fokussierung auf das Jenseits. Diese Strömung hat 800 Jahre gehalten und wurde dann wieder von konfuzianischen und daoistischen Dynastien abgelöst. Heute in einer postkommunistischen Zeit spricht man von den „Drei Religionen“. Ob es sich bei allen dreien um eine Religion handelt ist eine Frage der Definition. Sofern darunter eine Kultur zu verstehen ist, die ein Heilsversprechen im Jenseits gewährleistet, gehören Konfuzianismus und Daoismus eben nicht zu den Religionen.

Die spirituelle Entwicklung Chinas gleicht einer Pendelbewegung. Jeweils zwischen Gesellschaft (Konfuzianismus) und Individuum (Daoismus). Mit dem Wechsel von Dynastien änderte sich auch meistens die Geisteshaltung.

1. Chinesische Antike



In der Antike, etwa ab 1500 v. Chr. war China ein Bauernland. Geografisch im südlichen Osten gelegen. Die Menschen waren vom Zyklus der Jahreszeiten abhängig. Wetterbedingt führten Ernteausfällen immer wieder zu Notsituationen. Permanente Mäßigung, Geduld und Warten prägte die Menschen. Es war wichtig natürliche Phänomene prognostizieren zu können und Abhilfe zu schaffen. Den Schamanen mit ihrer Unzuverlässigkeit wurde schon frühzeitig eine Technik gegenübergestellt. Bewässerungsanlagen und Kanalsysteme wurden gebaut und sicherten so eine kontinuierliche Landwirtschaft. Man war nicht mehr auf Götter oder Orakelpriester angewiesen. Dies begründet auch eine frühzeitige Säkularisierung in China. Die Menschen hatten Zeit und Ressourcen, um sich mit sozialen Themen zu beschäftigen. Die Familie baute auf Seniorität und Patriarchat auf und bekam schon damals den höchsten Stellenwert. Das Land, eine große Scheibe war vom Rest der Welt durch vier Meere, dem Himalaya, und der Taklamakan Wüste isoliert. So konnte sich über Jahrhunderte eine eigenständige Kultur entwickeln. Markantestes Beispiel ist die chinesische Schrift. Ob es in der Antike schon Handel entlang der Seidenstraße gab ist derzeit Teil historischer Untersuchungen.

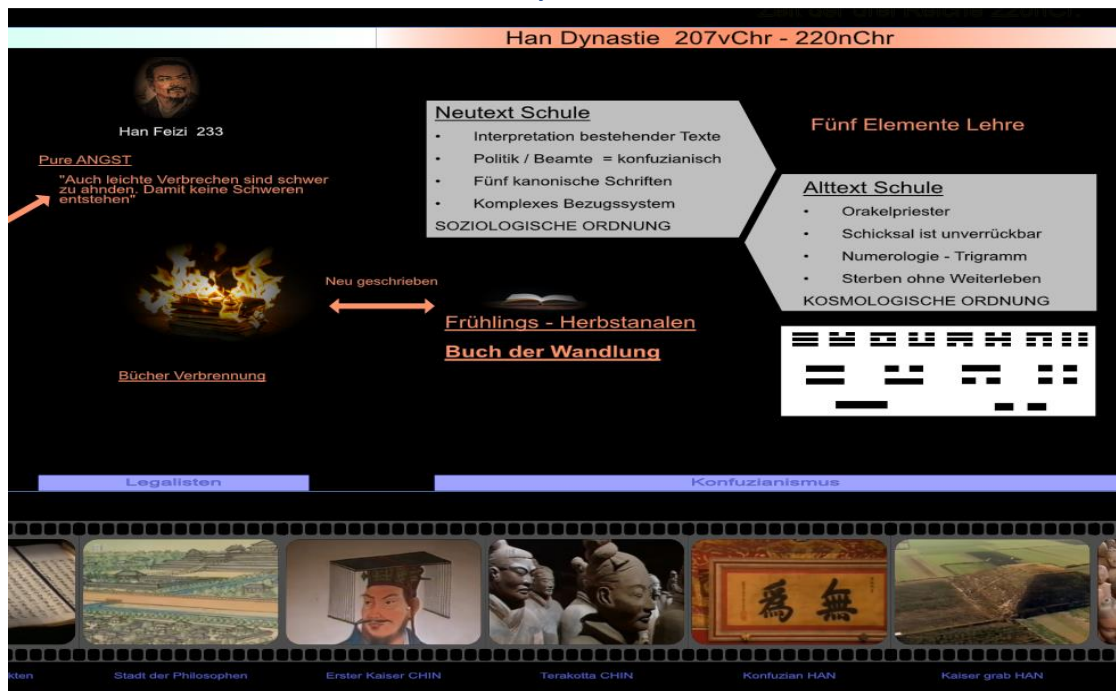
2. Zeitalter der Philosophen

Zeit der Philosophen (Zeit der streitenden Länder)

Zeit	Konfuzius 571-479	Mo Di 479 -381	Zuhangzi 365 - 290	Lao Tzu 365 - 290	Menzius 289	Xunzi 310 -235	
	VERMEIDUNG von EXTREMEN	Allumfassende LIEBE	DAO - Der Weg		Mensch von Natur aus GUT - Menzius	Mensch von Natur aus SCHLECHT - Xunzi	
	<ul style="list-style-type: none"> Lernen und Denken Theorie in die Tat umsetzen Ablösung der Geisterwelt Humanisierung Aufklärung Moral in der Führung Elternliebe vor Wahrheit Ritueller Zeremoniell Rollen & Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> Prototyp Sozialismus Weltfrieden - Pazifismus Sparsamkeit "Das was man gewinnt ist nicht soviel Wert als das was man verliert" Der Himmel straft & belohnt Der Begriff ist nicht die Realität Substanzen & Akzidentien Aussage - Logik Mohisten 	<ul style="list-style-type: none"> Lebenskraft in allen Dingen Sterben verändert die Form nicht das Sein - Langlebigkeit "Zwecklosigkeit garantiert Langlebigkeit" Nicht bewusstes Handeln und doch alles bewirkt DE - Die Tugend QI - Die Lebenskraft "Menschliche Eigenschaften vernichten den Menschen" Kampfkunst des Zurückweichens Yin - Yang 		<ul style="list-style-type: none"> Schamgefühl - Rechtllichkeit Bescheidenheit - Höflichkeit Unterscheidung - Weisheit 	<ol style="list-style-type: none"> Rituale erforderlich Begriffe prägen Ordnung schaffen 	
	Das Buch des Lebens		Dao de jing (200, 5000 Zeichen)				
	Mensch und Gesellschaft	Utilitarismus	Mensch & Natur			Selbstkultivierung	
	Bronze Guß	Eisen & Stahl	Geld	Salz	Bewässerung	Erste Mauer	Papier - Anale

Die Zeit von 500 bis 200 v. Chr. wird als das Zeitalter der Philosophen bezeichnet oder ist nach Karl Jaspers die „Achsenzeit“. Es kam zu einer Ablösung der Geisterwelt, einer Humanisierung und einer ersten Aufklärung. Auch Konfuzius wirkte in dieser Zeit. Der Meister sah vor allem Unzulänglichkeiten in der Staatsführung. Regionale Konflikte wurden immer häufiger kriegerisch ausgetragen. So begann er mit einer Jahrzehnte dauernden Reise durch die Provinzen. Er lehrte an den Höfen die „Moral der Führung“ und die Verantwortung der Fürsten für das Wohl seiner Untergebenen. Hauptsächlich wollte er die Einhaltung von Ethik und Moral durch adäquate Rituale sicherstellen. Leider konnte Konfuzius den Lohn seiner Arbeit nicht selbst einfahren. Es gibt auch keine Schriften aus der Hand des Meisters. Hauptsächlich waren es Schüler, die des Meisters Aussagen auf Bambusstäben dokumentierten. So entstand das Buch des Lebens. Zentrale Botschaft von Konfuzius war das Individuum im Sozialen: „*Eltersliebe, Verantwortung der Elite und strenge Einhaltung von Ritualen*“. Ein gänzlich anderer Entwurf kam von Lao Zu. Dieser stellt das Individuum in die Natur. Die Lebenskraft, das Qi steckt in allen Dingen. Methoden zur Gesundung und zur Lebensverlängerung werden entwickelt. Beispielsweise kann Langlebigkeit durch „Zwecklosigkeit“ erreicht werden. Möglichst viel erreichen, das aber ohne Energie. Das führte zu den bekannten Kampfkünsten wie Taekwondo und Aikido. Dem Zusammenspiel aller Dinge wurde mit Yin Yang Rechnung getragen. Darüber fand auch die traditionelle chinesische Medizin TCM ihren Ausgang. Die zentrale Botschaft von Lao heißt: „*Nicht zweckorientiertes Handeln aber doch alles erreichen*“ und ist im Buch „*Dao de Jing*“ niedergeschrieben. Ob ein Mensch von Natur aus gut oder böse sei wurde in philosophischen Schulen abgehandelt. Menzius vertrat den guten Menschen mit dessen Schamgefühl und Bescheidenheit. Xunzi hingegen sieht den Menschen als von Geburt an schlecht. Angeborene Gier, Neid, Hass und Lust müssen von der Gesellschaft korrigiert werden. Dazu nimmt Han Feizi mit: „*Auch leichte Verbrechen sind schwer zu ahnden - damit keine Schweren entstehen*“ eine extreme Position ein. Aber genau diese Schule führte zum ersten Kaiser von China. Technologisch war das China dieser Zeit vergleichsweise weit entwickelt. Feinster Bronzeguss, Werkzeuge aus Stahl, Salzgewinnung, Bewässerung und letztendlich die Schrift waren die herausragenden Erfindungen. Taoistisches Gedankengut ist mit den 68ern auch im Westen zu finden. In einer Leistungsgesellschaft ist es günstig über beste körperliche und geistige Fähigkeiten zu besitzen. Sehr viele Produkte und Dienstleistungen der Esoterik Branche sind Daoistisch. Energetische Lebensberater, TCM, Yin Yang usw. sind dafür klingende Begriffe. In Zeiten globaler Umweltschäden wird das Dao de Jing immer wichtiger. Gesellschaftsmodelle die ein: „*Leben in und mit der Natur*“ sicherstellen, müssen entwickelt werden. Auch dann, wenn Trump dagegen ist.

3. Konfuzianismus der Han – Dynastie



Die Chin Dynastie hat die Lehren des Han Feizi aufgenommen und darauf eine despotische Herrschaft aufgebaut. Wie oft in der Geschichte wurde brutal mit der Vergangenheit gebrochen. Es kam zu Bücherverbrennungen und bereits leichte Vergehen wurden schwer geahndet. Gemessen wurde mit des Kaisers Messbecher. Da war es leicht möglich, dass einige wenige Körner fehlten, was dann schon zu drakonischen Strafen führte. Die Chin stellten zwar den ersten Kaiser aber ihre Dynastie dauerte nur zwei Generationen. Die darauf folgende Han Dynastie besann sich auf das Gedankengut des Konfuzius. Leider waren die meisten Schriften verbrannt und mussten neu geschrieben werden. Daher auch der Name der „Neutext Schulen“. Man war auf mündliche Überlieferungen angewiesen und interpretierte noch existierende Texte. Letztendlich resultieren daraus die kanonischen Schriften „Die Frühjahrs- und Herbstannalen“ sowie „Das Buch der Wandlung“. Die Han Kaiser entwickelten die Lehren des Konfuzius zu einer „Staatsreligion“. Das was wir heute unter konfuzianischer Ethik verstehen entspringt dieser Zeit. Insbesondere wurde die Empfehlung des Konfuzius zur Ritualisierung sehr ernst genommen. Alle gesellschaftlichen und politischen Handlungen fanden nun unter einem strengen Zeremoniell statt. Politiker und Beamte mussten die konfuzianischen Texte studieren und die Rituale aufs genaueste Einhalten. Nur so konnten Menschen eine Position erlangen und ihre Karriere entwickeln. Im Laufe der Zeit wurde daraus ein enorm komplexes soziales System. Die Menschen dienten nur mehr ihren Ritualen. Der Höhepunkt einer synthetisch- soziologische Ordnung wurde erreicht. Als Gegenreaktion darauf entstanden die „Alttext Schulen“. Nicht mehr die Beziehung zwischen Menschen, sondern dessen Position im Kosmos wurde wichtiger. Orakel blühten auf und das „I Ching“ wurde zu einem Trigramm erweitert.

Obwohl ein Leben nach dem Tode weder von der Neutext noch der Alttext Philosophie vertreten wurde, ließen sich die Kaiser mit Armeen von Terrakotta Soldaten begraben. Beamte waren oftmals Philosophen, beeinflussten damit Entscheidungen und kamen so zu Wohlstand – lebten in den besten Stadtvierteln.

4. Anfänge des Daoismus

Jin Zeit 280 - 420

DUNKEL SCHULE

- Nichtsein = Brauchbarkeit
- Sein = Nutzen
- Geld: Metapher für Nichtsein
Keinen Gebrauchswert
Möglichkeit aller Waren
Wang Bi 226 -249

Alles gestaltet sich aus sich selber.
Nichtsein oder Schöpfer braucht es nicht
Von-selber-so-sein
Jedes Ding gebirt sich selber

Schicksal:
Was so ist wie es ist, ohne
dass man es weiß das es so ist.
Liezi 450

PHILOSOPHISCHE BRÜCKE

Was soll ich tun?

Chinesisch:
Eine unvollständige Welt
braucht Entwicklung
= WEISHEIT

gegen

Mönchtum unbekannt
Rituale, Staatsführung
Andersartiges System
Völlig neue Fragestellungen
Abstraktes Denken
Sanskrit
Differenzierte Sprache

Was kann ich wissen?


Buddhistisch:
Eine unvollständige Welt
braucht Erlösung
RELIGION =

für

"Das höchste Dunkel"
Erkenntnis Lücke
Daoistische Begriffe
Quietismus
Zuanghzi
Sein / Nichtsein
Reisen Handel


Reise des Faxian nach Indien 400 nChr

Legalisten




Terrakotta HAN

Yin Yang




Yin Yang

Philosophische Brücke



Xuankong-Kloster



Qing Cheng Shan

Über 400 Jahre war das Konfuzianische sowas wie eine Staatsreligion. Man hat sich wenig Gedanken über Sein und Sinn des Lebens gemacht. Bis zu dieser Zeit waren die chinesischen Philosophen hauptsächlich mit der Frage: „*Was soll ich tun?*“ beschäftigt und mit: „*Eine unvollständige Welt braucht **Entwicklung***“ beantwortet; Weisheit zu erlangen. Mit dem Aufkommen der „Dunkel Schulen“ kamen andere Themen nach oben. Es wurde über Sein und Nichtsein diskutiert. Wobei Sein aus dem Nutzen und Nichtsein aus der Brauchbarkeit von Dingen abgeleitet wurde. Das schon länger existierende Symbolgeld wurde zur Metapher vom Nichtsein. Hat keinen Gebrauchswert aber bietet viele Möglichkeiten. In der griechischen Philosophie heißt es dazu: „*Geld ist das einzige was seine Qualität durch Quantität erhöht*“. Ganz im Gegensatz zu den westlichen Schulen gab es in China keinen Schöpfungsmythos. Alles gestaltet sich aus dem Nichts, braucht keinen Schöpfer. Jedes Ding gebiert sich aus sich selbst und ist seinem Schicksal ausgesetzt. Der Philosoph Liezi definiert dazu Schicksal folgendermaßen: „*Was so ist wie es ist ohne, dass man weiß das es so ist*“. Die Daoisten dieser Zeit begannen bereits ein abstraktes Denken einzuführen. Genau das war und ist für China auch heute noch eine Schwierigkeit. Diese beruht auf der Symbolhaftigkeit der Schriftzeichen. Um etwas zu Abstrahieren musste man viele Beispiele aufzählen. Im späteren Buddhismus wurde dies über „Koans“ gelöst. Einfache Metaphern die einen komplizierten Zusammenhang erklären konnten. Der Buddhismus hat zwischenzeitlich in Indien bereits einen Höhepunkt erreicht. Konnte sich aber in China nur langsam Entwickeln. Hindernisse waren die schon erwähnte Sprache und das unbekannte Mönchtum. Erst langsam ab dem 300 Jahrhundert breitete sich der Buddhismus entlang der Seidenstraße aus. Erste buddhistische Kavernen - Klöster wurden errichtet. Die Dunkel Schulen mit ihren Fragestellungen zum „Höchsten Dunkel“ waren halbwegs kompatibel zum Nirvana des Buddhismus. Nichts desto trotz war es mühselig alle Texte aus dem Sanskrit zu übersetzen. Dabei gab es Verluste aber auch kulturelle Anpassungen. Der nördliche „Mahayana“ Buddhismus entwickelte sich dementsprechend auch anders. Die neue Fragestellung lautet: „*Was kann ich wissen?*“ und wird beantwortet mit: „*Eine unvollständige Welt braucht **Erlösung***“. So wurde aus einem atheistischen China eine buddhistische religiöse Gesellschaft, die bis zur ein - Jahrtausendwende dominant bleiben soll.

5. Buddhismus der Tang Dynastie

Tang Dynastie 618nCr.

BUDDHISMUS

1. Die vier edlen Wahrheiten
2. Das achtfache Pfad
3. Das ICH als Illusionen
4. Die Welt eine Erscheinung
5. Reinkarnation & Karma
6. Absolute Beruhigung
7. Nirvana
8. Dharmas (Götter von Eigenschaften)
9. Mahayana Buddhismus: Bodhisattvas Jeder kann ins Nirvana

Realismus Nihilismus

- Dharma hat Bedeutung
- 72 Dharmas bis 1000 und jetzt
- Reduktionsprozess - Bewusstseins
- Führt zu totaler Leere
- Nichtsamt der Dinge

Die Welt als Vorstellung

- Rolle Illusionen und Träumen
- Innere vorgestellte Kosmoswelt
- Schöpferkraft der Vorstellung
- Acht Bewusstseinsstufen
- Kreislauf der ewigen Wiedergeb.

Die Mitte der Gegensätze

- Augenblick des ewigen Bewusstseins
- Jedes Ding ist verbunden mit der Zeit verbunden
- Mögliche Antworten: ja, nein, je nachdem weder noch

Tiantai

- "Lotus Sutra" - Erlösung aller möglich
- Buddha Reich in jedem Menschen
- Plötzliche vollständige Erleuchtung
- Ein alles umfassendes Ganzes
- Das Ganze steht in dem Teilchen

Chan

- Schule vom "reinen Land" Paradies
- Erlösung durch Anrufen
- Meister - Schule werden
- Allmähliche Erleuchtung durch Meditation
- Vermittlung eines Bewusstseins

Praktisch Weltlich

Das Land ist zerstückelt

Nach der Krise

Kaiser Li Shimins Prozess

Realitätsverlust

Komplexe Sprache

Zerstörung 845nChr

4600 Klöster
40.000 Schreine
260.000 Mönche

Alt Stil Bewegung

Rechlichkeit
Menschlichkeit
Lebenskraft
Dharma
Weg
Dao

Das Dialogische

Abstärkerungsvermögen

Theorie - Realität

Identität Atman - Brahman

Meditation - Beruhigung

unpräzises Nichtsein

Materie ist leer








Nichtsein der Dinge

Aufbewahrung von Erscheinungen

Illusionäre Gestaltung

Aufklärung von Kausalitäten

Buddhismus Rückbesinnung

Die ersten buddhistischen Aktivitäten gab es bereits im ersten Jahrhundert. Den Höhepunkt erreichte diese Kultur während der Tang Dynastie. Im Kern beruht diese Tradition auf den vier edlen Wahrheiten die Buddha durch seine Erleuchtung erfuhr. Alles Leben ist Leiden welches durch Neid, Hass und Habgier entsteht. Durch Beschreiten des achtfachen edlen Pfades können Gläubige Erlösung erlangen. Allerdings kann dies sehr lange dauern und hängt vom Karma ab. Im Gegensatz zu früheren Traditionen gibt es nun auch in China ein Leben nach dem Tod. Vorerst nicht im Jenseits, sondern je nach Inkarnation als Lebewesen auf dieser Erde. Schlechtes Karma führt zu niedriger leidvoller Natur. Dieser Glaube hat enormen Einfluss auf die Sozialisierung. Jedem war klar, dass Fehlverhalten zu einer Bestrafung im nächsten Leben führt. Im Kinofilm „Sieben Jahre Tibet“ sollte Heinrich Harrer ein Kino bauen. Dazu war es notwendig die Regenwürmer umzusiedeln. Weil – „Es könnte ja deine Mutter darunter sein“.

Die Tatsächliche Erlösung findet der Mensch im Nirvana. Das ist dann, wenn absolute Ruhe im Nichts herrscht. Sowas war für die einfachen Bauern nicht verständlich. Aus den vielen Schulen erlangten das Tian Tai und das Chan (Zen) allgemeine Bedeutung. Dem „Lotus Sutra“ zufolge sollte es jedem Menschen möglich sein zur vollständigen Erleuchtung zu kommen und das auch spontan. In „Der Schule vom reinen Land“ wurde der buddhistische Kanon noch einmal volksnäher. Anstelle eines diffusen Nirvana gab es nun ein Paradies, genannt Reinland. Eine Erlösung war bereits durch Anrufung möglich. Dazu brauchte es Erleuchtete die nicht im Nirvana verschwanden. Solche Heilige waren Bodhisattvas die kurz vor dem Übergang in das Nichts standen und so von den Gläubigen noch angerufen werden konnten. Der Erlösungsprozess wurde im Rahmen von Meditationen standardisiert wodurch es zu einer allmählichen Erleuchtung kommen konnte. Trotzdem erhielt sich der Buddhismus seine pessimistische Weltsicht, neigte zu Realitätsverlust und konzentrierte große Macht in den Klöstern. Letzteres war dann auch der Auslöser für eine Gegenreaktion. Wieder einmal mit Feuer Gewalt. 846 n Chr. wurden 4600 Klöster niedergebrannt und 260.00 Mönche vertrieben.

6. Neo-Konfuzianismus der Song Dynastie

Song Dynastie 960 - 1280

1280nChr
Niederlage gegen Mongolen

Vier Kanonische Werke
1. Die große Lehre
2. Der Menzius
3. Das Innehalten der Mitte
4. Die Gespräche

Realistisch vs **Idealistisch**

Wasser ist rein bei Geburt, kann im Flussbett verunreinigen

Gute Idealform vs **ACHTSAMKEIT Prinzip der Ordnung** vs **Negative Materialisierung**

Welt Zeitalter
Schöpfung: -70.000
Heute: Kaiser Yao
Untergang: +65.000

Wuxing (Five Elements):
坤 (Earth), 震 (Thunder), 坎 (Water), 巽 (Wind), 离 (Fire), 兑 (Lake), 艮 (Mountain), 乾 (Heaven)

Technologie: Schießpulver, Astronomie, Kompass, Buchdruck, Porzellan

Das geistige Erbe aus dem Buddhismus bestand in der Abstraktionsfähigkeit des Denkens, die Erkenntnis, dass Leib und Seele eins sind (Atman ist gleich Brahman) sowie der Meditation. Die Philosophen wendeten sich wieder mehr der Kosmologie zu. Der Mensch rückte nunmehr ins Zentrum der Betrachtung. Bekannte daoistische Praktiken wurden wieder belebt. Man kam zur Überzeugung das Leben nicht einfach aus dem Nichts entstand, sondern dass eine Energie für dessen Ursprung verantwortlich war. Vergleichbar mit dem Äther des westlichen Denkens. Eine Allumfassende Ordnung wurde in einem kosmischen Kalender dargestellt. Der Beginn der Zeit wurde mit vor 70.000 Jahren festgelegt was etwa die Hälfte der Weltzeit ausmachte. Das Gebot der Achtsamkeit bestimmte das Ordnungsprinzip. Alles hat ursprünglich eine gute und reine Idealform. Diese kann durch Materialisierung verunreinigt werden. Ähnlich dem reinen Wasser einer Quelle welches durch den Schlamm im Flussbett verunreinigt werden kann. Auch das Konfuzianische wurde durch die Alt-Stil Bewegung wieder belebt. So wurden die vier Kanonischen Werke: „Der Menzius, Die große Lehre, Die Gespräche und Das Innehalten der Mitte“ wieder populär. Letztendlich konkurrieren die Realisten mit den Idealisten. Die Realschulen lehnten sich sehr stark an den Ur – Konfuzianismus mit dessen strenger sozialen Struktur an. Allerdings ist nicht mehr die Familie die höchste Instanz, sondern der Staat. In der idealistischen Weltanschauung stand das Herz also die Harmonie im Zentrum.

Die Song Dynastie fand ihr Ende durch kriegerische Auseinandersetzung mit dem nördlichen – mongolischen Provinzen. Dabei wurde erstmals das in China erfundene Schießpulver verwendet. Es war dies auch die Zeit anderer großer Erfindungen wie dem Kompass, dem Buchdruck, der Astronomie sowie der Perfektion der Porzellan Manufaktur. Im Westen ist dieser Übergang durch die Reisen des Marco Polo bekannt geworden. Die gleichlautende Netflix Serie erzählt diese Geschichte zwar nicht historisch getreu gibt aber eine Idee über das damalige Leben. China war zur damaligen Zeit Technologie führend und dem Westen um Jahrhunderte voraus. Gutenberg lebte im 15.Jhdt und Alfred Nobel im 19. Jhdt.

7. Erste Globalisierung der Ming Dynastie

Nach Jahrhunderten der Isolation öffnet sich nun China. Die Ming Dynastie wurde für seine Marine Technik bekannt. Zheng He machte sich mit 62 Schiffen und 28.000 Mann auf Handelsreise. Die Schiffe (120 x 50m) waren mit hochwertigstem Porzellan und Seide beladen. Dazu noch 10.000 Bücher. Ziel war es internationalen Handel aufzubauen und führten ihn bis zur ostafrikanischen Küste. An den Büchern hatte dort allerdings niemand Interesse. Wäre er nach Osten gesegelt hätten die Chinesen Amerika entdeckt. Vergleichsweise war die Santa Maria des Christoph Columbus mit 24 x 8 m eine Nusschale. Die despotische Herrschaft der Ming führte zu einem geistigen Rückzug und zu einer philosophischen Verflachung. Wang Shouren vertrat die Idee des angeborenen Wissens. Am Hof wuchs die Macht der Eunuchen und es kam dort zu blutigen Intrigen. Dazu viele TV-Serien.

8. Konfuzianismus der Qing Dynastie

In Peking wurde der Kaiserpalast mit der „Halle der höchsten Harmonie“ errichtet und gleichzeitig dem gewöhnlichen Volk der Zutritt verboten. Obwohl es zu einer Neuauflage des Konfuzianismus kam, wurde dieser kritisch hinterfragt. Logik hat die hermeneutische Denkweise abgelöst. Auch konfuzianische Kerntexte konnten dem nicht standhalten. Es entstand eine Wissenschaft nach westlicher Vorlage. Der intensive Handel entlang der Seidenstraße hat neues Denken und vor allem einen enormen Handelsüberschuss gebracht. Für China gab es kaum begehrten Produkte aus dem Westen. Die Versorgung der Bevölkerung wurde durch den Reisanbau nachhaltig verbessert. Kulturell fällt das Aufkommen der „Peking Oper“ in diese Zeit. Nicht sowie der Name andeutet hat sich diese in der Hauptstadt, sondern in den Provinzen entwickelt. Nach heutiger Begrifflichkeit war das eine multimediale Performance. Masken, Tanz, Akrobatik und Kampfkunst waren dessen Elemente. Derartige Aufführung konnten mehrere Tage dauern.

9. Kommunismus als Folge der Kolonialisierung

Volksrepublik China 1949

Gründung der Volksrepublik 1949

- Wirtschafts Revolution**
 - Agrarreform**
 - Hungersnot
 - 2mio Tote
 - Erster Fünfjahresplan**
 - Einführung Darweiss
 - Kollektivierung**
 - Enteignungen
 - Zweiter Fünfjahresplan**
 - Volkskommunen
 - Hinterhof Stahlöfen
 - 48h Arbeit - 6h Schlaf
 - Hungersnot**
 - 30mio Tote
 - Sozialreformen**
 - PinYin Schrift
 - Frauenrechte
 - Gleichberechtigung
 - Atheismus
 - Auflösung der Familie
 - Verbot der Fußbindung
- Kultur Revolution**
 - Gefahr des "alten"
 - alte Bräuche
 - alte Gewohnheiten
 - alte Kultur
 - alte Technik
 - Mao und die "Rote Garde"**
 - Mao Bibel**
 - "Worte des Vorsitzenden Mao Tse-tung"
 - Aufs Land Bewegung**
 - "Chinas gestohlene Generation"
 - Vierer Bande**
- Technologische Revolution**
 - Deng Xiaoping: "Nach den Steinen lastend den Fluss überqueren"
 - Studentenrevolten 1986**
 - Ein Kind Politik
 - Verfolgung der Falun Gong
 - Hongkong an China
 - Privater Besitz
 - Anreiz System
 - Auslands Investment
 - Sonder Wirtschaftszonen
 - Weltherrschaft**
 - Xi Jinping
 - Donald Trump
 - "One Belt - one Road"
 - Social Credits - KI
 - Wohstand für alle
 - Individueller Reichtum
 - Digitale Inklusion
 - Zweitstärkste Weltwirtschaft
 - Studenten in Hongkong
- Der Lange Marsch**
 - 1 Jahr, 25000km nach YAN'AN
 - 150.000
 - 10.000
 - Chiang Kai-shek
 - Tasien
 - Gerechter Staat Nation**
- Familie Heimatdorf**
- Gründung der Volksrepublik 1949**
 - Seibstetik
 - Religionen
 - Säularisierung

Opium Krieg **Der Lange Marsch** **Hinterhof Hochöfen** **Hungersnot** **Technologische Revolution**

Jetzt war die Kolonialisierung im vollen Gange. Waren konnten einfacher über den Seeweg als über die Seidenstraße transportiert werden. Der Handelsüberschuss stieg weiter und führte speziell mit den Engländern zu heftigen Auseinandersetzungen. Was letztendlich im Opiumkrieg und im Boxeraufstand endete. Beide Auseinandersetzungen verliefen für die Chinesen negativ. China wurde zum Kolonialland. Dazu kamen laufende Auseinandersetzungen mit den militärisch weit überlegenen Japanern. Letztendlich musste der Qing Kaiser Puyi abdanken und die Republik wurde ausgerufen. Heftige Auseinandersetzung zwischen Republikanern und Kommunisten führten zum chinesischen Bürgerkrieg. Der Anfängliche Erfolg von Chiang Kai-shek nötigte den Marxisten Mao Zedong zum Rückzug. Dieser ging in die Geschichte als „Langer Marsch“ ein. Er dauerte ein Jahr, führte über 1000km und letztendlich kamen nur 10% der 150.000 Mann in Yan'an an. Mao intensiviert dort die Beziehung zu den Sowjet Kommunisten, wurde von diesen militärisch unterstützt und konnte Erfolge im Japanisch – Chinesischen Krieg verzeichnen. Mao rief 1949 die Volksrepublik China nach Sowjetischen Muster aus. Unmittelbar begann er mit schmerzlichen Reformen welche bereits mehrere Millionen Todesopfer forderten. Die wirkliche Tragödie wurde durch die Agrarreform verbunden mit der Kollektivierung ausgelöst. Folge davon war eine Hungersnot mit 30 Mio. Todesopfer. Aber auch positive Maßnahmen wie Gleichberechtigung, Frauenrechte, die Pinyin Schrift und das Verbot der Fußbindung wurden Gesetz. Enorm schmerzlich war die Degradierung der Familie. Egal welche der drei Religionen vorherrschte, die Familie hatte immer den höchsten Stellenwert. Ab jetzt war es die Partei und der Staat.

10. Kapitalistischer Post-Kommunismus

Das Bild von Mao Zedong hängt noch immer über dem Eingang der „Halle der höchsten Harmonie“. Obwohl die Kommunistische Partei Fehler in seiner Revolution anerkennt, war Mao derjenige der das Land nach der Monarchie geeint, aber auch in die Isolation geführt hat. Bedeutsam war das Jahr 1989 in dem der Sowjetkommunismus zusammenbrach und Taiwan einen ersten technologischen Höhepunkt erreichte. Damals war Made in Taiwan weltweit zu finden.

Deng Xiaoping hatte einerseits Sorge, dass es der KPCh ähnlich ergeht wie der KPdSU und andererseits von den asiatischen Tigerstaaten abgehängt zu werden. Japans technologische Vorherrschaft war ohnehin kaum zu brechen – so dachte man. Daraufhin begann Deng mit der Entwicklung einer kommunistischen Marktwirtschaft. Die Städte entlang der Ostküste erhielten den Status von Sonderwirtschaftszonen. Ausländische Firmen siedelten sich an. Vorerst hauptsächlich wegen der billigen Arbeitskräfte zur Elektronik Produktion. Viele Arbeitskräfte wurden gebraucht und es kam zu einer inner-chinesischen Migration aus dem Hinterland in Richtung Ostküste. Markantestes Beispiel ist das Fischerdorf Shenzhen mit 30.000 Einwohner. Heute ist es das zweite Silicon Valley mit 12 Mio. Einwohner. Nach der Phase der „*Verlängerten Werkbank*“ für die West-Industrie machte sich China einen unrühmlichen Namen als Kopierer. Viele Markenprodukte fanden in China ihr Fake. Diese Phase wurde nunmehr durch den „Know How“ Transfer abgelöst. Egal ob gekauft oder gestohlen. Das staatlich orientierte Paradeunternehmen Huawei hat das mit seiner 5G und Smartphone Technologie eindrucksvoll gezeigt. Jetzt hat die westliche Welt Angst vor China.

Amerikas Präsident Trump hat schon die Gefährlichkeit Chinas erkannt aber die völlig falschen Gegenmaßnahmen eingeleitet. Für eine Isolation durch Handelsbeschränkungen ist es zu spät. Hier kommt noch einmal Huawei mit dem Betriebssystem für sein Handy ins Spiel. Bislang gab es für die 3 Milliarden Handys nur zwei Betriebssysteme, Android und iOS. Das Embargo zwingt Huawei zu einer Eigenentwicklung, welche mit dem OS Harmony voll im Laufen ist. Als weitere Reaktion hat die Regierung angeordnet innerhalb von 2 Jahren sämtliche Computer und Software für Behörden auf chinesische Produkte umzustellen. Die Aktion könnte erfolgreich sein und eventuell im Rest der Welt Anhänger finden. Dann haben die Amerikaner ein wirkliches Problem. Trotzdem, militärisch ist und bleibt die USA erste Weltmacht. Mit 620 Mrd.\$ Rüstungsbudget hat sie ein Mehrfaches als die 250 Mrd.\$ Chinas. Damit sind die Ausgangspositionen aus wirtschaftlicher und militärischer Sicht festgelegt. Völlig offen ist die Frage nach der sozio-politischen Entwicklung Chinas. Welcher gesellschaftliche Entwurf sich durchsetzen wird ist offen.

Chinas weitere Entwicklung hängt auch von den generellen globalen Ereignissen ab. Dazu folgenden Annahmen:

1. Es kommt zu keinen nuklearen, biologischen oder sonstigen Apokalypsen. Kosmologisch verstörende Ereignisse (Aliens) bleiben auch aus.
2. Konsum bleibt die treibende wirtschaftliche Kraft im 21. Jhdt.
3. Die dafür notwendigen Produktionsfaktoren werden Energie, Information und Materie sein.
4. Technologie wird neue Lebewesen, digitale und biologische hervorbringen, mit denen wir zusammenleben werden – müssen.
5. Vernetzung wird zu einem globalen Bewusstsein führen. Die Menschheit emergiert sich.

Die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse von Chinesen wurden mit Geld, Konsum, Reisen, Anerkennung und Selbstverwirklichung erhoben. Nach meiner Erfahrung kommen insbesondere bei jüngeren Menschen noch Freundschaft und Beziehung dazu. Diese Attribute sind nicht so unterschiedlich zu westlichen Personas. Die KPCh selbst will auf jeden Fall ihren Machterhalt langfristig absichern und global ausbauen. Sie möchte Wohlstand und Sicherheit für ein Milliardenvolk erreichen und somit beweisen, dass ein Einparteiensystem die bessere Soziologie ermöglicht. Von der einstigen marxistischen Ideologie ist bald nicht mehr viel übrig. Obwohl, das Regime hat noch immer die Option darauf. Es ist jederzeit möglich Kapital zu verstaatlichen oder Firmen wieder in Staatsbesitz zu transferieren. Gleiches gilt auch für privates Vermögen. Der Staat hat ausgelagert und das möglicherweise nur vorübergehend. Sollte massiver Finanzierungsbedarf, beispielsweise für kriegerische Auseinandersetzungen aufkommen, so würde diese Option gezogen.

Unangefochten ist und bleibt die Diktatur der KPCh. Aus der Zeitgeschichte kennen wir u.a. die DDR die mit ihrer Stasi versuchte, eine absolute staatliche Kontrolle einzuführen. Das gelingt heute dem chinesischen System dank Digitalisierung besser und wird mit „Social Scoring“ einen Höhepunkt erreichen. Ziel ist es den „Vollkommenen Staat“ zu errichten. In diesem wird das Wohl der Gesellschaft gegenüber dem Gefühl des Individuums immer Vorrang haben. Soziale Kontrolle ist für Chinesen nichts neues, hat das doch der Konfuzianismus zwei Jahrtausende gelehrt. So gesehen ist ein monopolisiertes Bildungssystem leicht aufrecht zu erhalten und das gewünschte Denken bereits im Kindesalter zu verankern. Spezialisierte Leistungszentren fördern sportliches Tuning. Präsident Xi Jinping: *„Wir möchte einmal an einer Fußball WM teilnehmen, diese einmal in Peking austragen und diese einmal gewinnen“*. Spezialisierung ist wichtiger als generelles Denken, weil dafür die Welt ohnehin zu komplex wird. Fragen müssen beantwortet werden können. Universitäten können Versuchsanordnungen aufbauen die im Westen undenkbar wären. Bei Experimenten mit Genen, Gehirnen, KI, Selbstfahrer, usw. können wesentlich höhere Risiken eingegangen werden. Fehlschläge werden weitgehend toleriert oder verheimlicht. Technologische Entwicklung bekommen damit eine Beschleunigung die dem Westen Angst macht. Sehr wahrscheinlich wird der erste Mensch am Mond ein Chinese sein. Bei der Militärparade 2029 werden bereits Roboter, ähnlich den Klonen Kriegern mitmarschieren.

Auch taoistisches Gedankengut macht sich das Zentralkomitee zu nutze. Selbstoptimierung zur individuellen Leistungssteigerung ist äußerst wünschenswert. Gesunde Menschen kosten weniger und bringen mehr. Mit diesem Problem kämpft auch Europa und noch intensiver die USA. Auf dem Weg zur globalen Macht ist das „Dao de Jing“ sehr hilfreich. Man hat Zeit und es gilt das Prinzip der *„Zwecklosigkeit mit der alles erreicht wird“*. Langfristiges agieren ist bereits in der Systematik des „Fünfjahresplan“ enthalten. China hat aber noch viel mehr Zeit. Ein markanter Meilenstein wurde mit 2049 gesetzt. Dann wird die Volksrepublik hundert Jahre alt. Bis dahin soll Taiwan wieder integriert und die ehemaligen Kolonialstaaten wirtschaftlich erobert sein. Afrika, Südamerika und Indien stehen dazu im Fokus. Wahrscheinlich lassen sich diese Staaten vom Erfolgsmodell China beeinflussen und bauen ein gleichartiges System auf. Afrika ist am Weg. Dort, genau in Dschibuti hat China auch eine erste Militärbasis.

Aktuell hat China die zweit stärkste Armee der Welt hinter den USA. Allerdings mit dem Unterschied, dass sie keine Kampferfahrung hat. Die Russen und die Amerikaner haben in den letzten Jahrzehnten immer wieder im arabischen Raum geübt. Das wird Chinas Heer in absehbarer Zeit nachholen und sich in lokale Konflikte einmischen. Afrika und das Südchinesische Meer dürften sich dazu eignen.

11. In der Metro von Chengdu – Realität und Imagination

Eine Bewegung in zwei Richtungen

Nach einem starken und auch erfolgreichen Arbeitstag im Auto auf der Fahrt nach Hause. Entspannung kommt auf und ein leicht meditativer Zustand tritt ein. Ich fahre die Straße entlang wie auf einer Linie durch Landschaft. Plötzlich habe ich das Gefühl nicht nur in die eine Richtung zu fahren, sondern gleichzeitig auch in die Breite, also seitwärts zu fahren. Was ja zumindest physikalisch undenkbar ist.

Jede Bewegung im Raum folgt nach einer Linie. Der Punkt, sei es ein „Transporter“ hat zu einem Zeitpunkt nur die drei Freiheitsgrade: vor, rück, seit, hoch oder tief. Derzeit ist kein Fortbewegungsmittel bekannt mit dem man zur gleichen Zeit in mehrere Richtungen fahren könnte. Auch wenn nach Einstein der Raum gekrümmt ist, bleibt es eine Linie diesen Freiheitsgraden der Bewegung. Ein Lichtstrahl oder ein Raumschiff macht dann eben einen Bogen.

Formel 1 Rennfahrer ziehen Runden auf der Rennstrecke und schließen damit eine Fläche ein. Nichts desto trotz bleiben sie immer auf einer Linie in einer Richtung. Die Erde bewegt sich um die Sonne, diese wiederum in der Milchstraße. Auf Grund der Ekliptik des Sonnensystems, also der Schrägstellung zur Galaxie verläuft die Bewegung der Erde nach einer Helix. Sie umschreibt also den Raum einer Röhre. Trotzdem bleibt sie immer nur auf einer Linie.

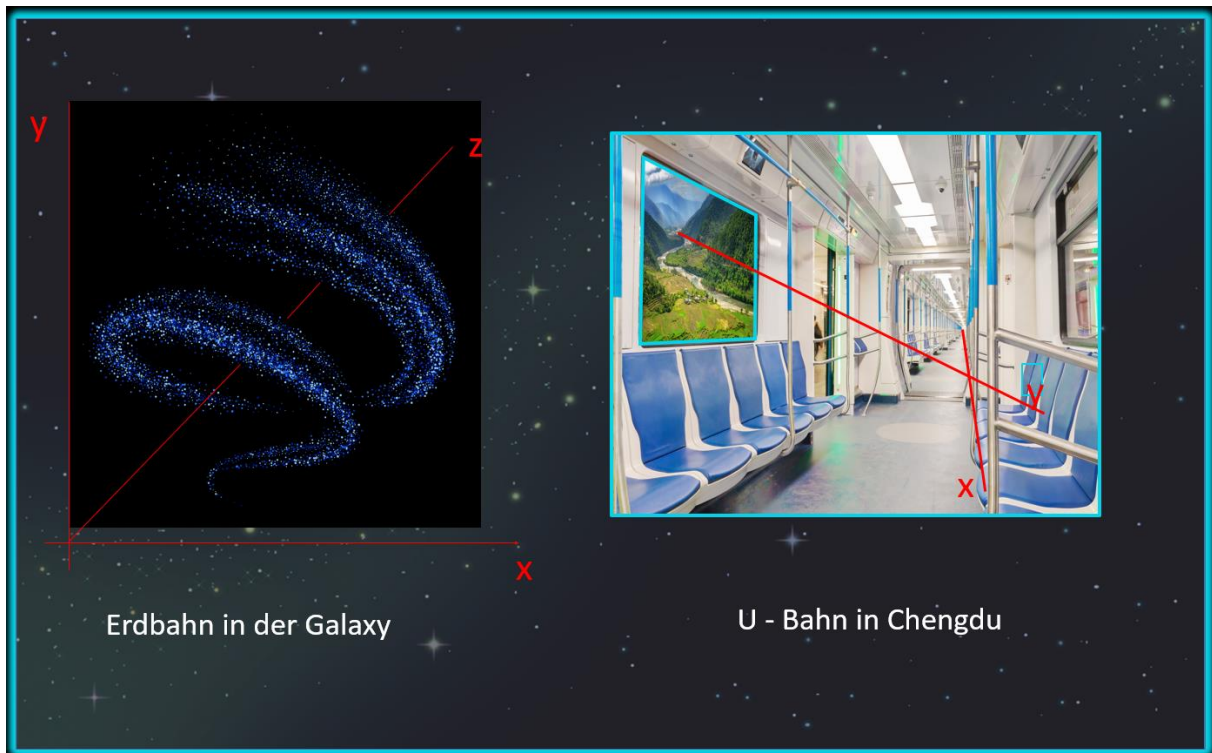
Reale Möglichkeiten sich in zwei Richtungen zur gleichen Zeit zu bewegen gibt es bis dato nicht. In tiefer Meditation, wenn ein Gefühl der Verbundenheit eintritt könnte man so eine Erfahrung schon machen. Menschen mit solchen oder ähnlichen Erlebnissen können diese eben nicht beschreiben, weil sie außerhalb unseres sensorischen Horizontes liegen.

Mathematiker standen schon im 16. Jhdt. vor dem Problem, Lösungen zu suchen die nicht im Definitionsbereich der realen Zahlen lagen. Letztendlich wurde das System der imaginären Zahlen entwickelt. Ein Zahlenstrahl der senkrecht zu den realen Zahlen steht und eine Folge aus negativen Wurzeln ist. Es ist schwierig vorzustellen, aber man kann gut damit rechnen. Letztendlich hat man damit mehr Freiheitsgrade zur Verfügung. Gelöst ist damit das Problem aus mathematischer Sicht. Ob man sich gleichzeitig im realen und imaginären Raum bewegen kann bleibt offen.

Einen Eindruck von gleichzeitiger Bewegung in der Realität und im Imaginären erhält man bei einer U-Bahn Fahrt auf der Linie 1 in Chengdu. Die Metro an sich ist nichts Besonderes. Sie entspricht dem „State of the Art“ asiatischer Untergrundbahnen. Diese fahren teilweise führerlos, sind extrem präzise und haben ein effizientes Informations- und Personen Leitsystem. Das Besondere erlebt man während der Fahrt bei einem Blick seitlich aus dem Fenster. Es entsteht der Eindruck, als ob man durch die Windschutzscheibe eines vorwärts fahrenden Autos schaut. Die Landschaft kommt einem entgegen. Technisch ist das mit hunderten Bildschirmen, die an der Tunnelröhre montiert sind, realisiert. Die Monitore haben etwa die Größe eines Seitenfensters eines U-Bahn Wagens. Der jeweilige Bildschirminhalt wird synchron zur Wagengeschwindigkeit weitergeschaltet. Dadurch entsteht ein Standbild worüber meistens Werbespots eingespielt werden. Fallweise läuft aber auch ein Video wie eben einer Fahrt durch ein chinesisches Gebirgstal. So bewege ich mich gleichzeitig in zwei Richtungen. Einmal zur nächsten Station und gleichzeitig durch eine schöne Landschaft oder was eben gerade gezeigt wird.

Sich in der realen Welt zu bewegen entspricht der Natur des Menschen und das haben wir Jahrtausende lang gelernt. Die technologische Entwicklung der letzten hundert Jahre hat etwas verändert. Wir bewegen uns viel weniger in der Natur, sind also keine Spurensucher mehr. Artefakte

sind es die unseren Lebensraum ausmachen. Städte, Autos, Flugzeuge, Einkaufszentren, usw. sind jetzt die Räume. Auch darin bewegen wir uns meist problemlos. Neu dazugekommen ist der Cyberspace. Eine Bewegungsmöglichkeit senkrecht zur realen Welt; im Imaginären. Wir bewegen uns nunmehr in die Breite und in die Tiefe gleichzeitig. Eintauchen in den Cyberspace.



China ist nun ein Land welches sich radikal sowohl real als auch imaginär weiterentwickelt. Die Großstädte wachsen weiter. Chengdu hat schon 14mio Einwohner. Hochgeschwindigkeitszüge, Autobahnen und elektrische Autos bewegen eine Milliarde Menschen. Nicht zuletzt ist der „one belt - one road“ ein Ausdruck für dieses Wachstum. Für viele, vor allem dem Westen ist es zu schnell. Gleichzeitig wächst dieses Land auch in die Tiefe. Hochauflösende Bildschirme in allen Größen und Lokationen. Die Elektronik Industrie gibt den globalen Takt vor. Halbjährlich kommen neue Smartphones auf den Markt und Smartwatches sind um 5€ zu haben. Entsprechend des aktuellen Wirtschaftsplanes will China im Bereich AI Weltmarkt Führer werden. Das Tempo ist beängstigend und daher der Wunsch nach Entschleunigung verständlich.

Gerade durch das Aufkommen von AI ist eine Entschleunigung im digitalen Bereich kaum denkbar. Eher umgekehrt, es wird technische Intelligenz ein starker Hebel zu dessen Entwicklung sein. Durchaus vorstellbar sind 3D Drucker, die sich selber drucken können. Damit wäre ein exponentielles Wachstum an Produktionsmaschinen gegeben und alles wird noch rasanter.

Sich auf die reale Welt zurückziehen und sich von der Digitalen abzunabeln wäre eine Möglichkeit. In Europa würde das heute auch noch ganz gut funktionieren. Die menschlichen Grundbedürfnisse können auch ohne Smartphone noch befriedigt werden. Kosten aber heute schon mehr als beim Online Händler. In China hat sich der Taxidienst DIDI weitgehend durchgesetzt. Ist billiger als das traditionelle Taxi. Bezahlen kann man allerdings nur mit WePAy. Die westliche Welt wird sich diesem Trend nicht widersetzen können. Eventuell mit Ausnahme einer Oberschicht die sich den Luxus von digitalfrei leisten kann.

Die Zeit zurückzudrehen wäre auch so eine Möglichkeit. Zumindest ist es auf dem realen Zeitstrahl möglich in den Rückspiegel zu schauen und sich an der guten alten Zeit zu erfreuen. Geht das auch im imaginären Raum? Ja, dafür hat die Technik auch schon gesorgt. Während man im Cyberspace

reist, ein Fenster in die Realität zu haben, das genau ermöglicht Augmented Reality. Damit weiß man zumindest was da draußen passiert. Wie bekannt, kann navigieren mit nur Google Maps unangenehme Erfahrungen mit sich bringen. Dann steht man mit dem Auto mitten in der Fußgänger Zone. Es erscheint schon sehr hilfreich einen Anker im Realen zu haben, also gut geerdet zu sein.

Derzeit noch wenige, aber es werden immer mehr Menschen, die ihre Leinen zur Realität weitgehend gekappt haben. Synonym dafür stehen die Gamer. Wenn man männlich, jugendlich und schlecht gebildet ist, findet man hier seinen Erfolg. Das Imaginäre hat daher eine so starke Anziehung. Unter anderem ist es der „Undo Button“ der das Leben im Cyberspace wesentlich erleichtert. Fehler werden mit einem Tastendruck wieder korrigiert. Einen „Step“ zurück und die virtuellen Menschen leben wieder. Ein real gewählter Politiker kann nicht einfach durch die DEL Taste wieder abgesetzt oder Tote eines Terroranschlages wieder belebt werden. Der Realitätsverlust muss ja nicht so dramatisch sein. Mit sozialen Medien, Partnerbörsen oder Pornohubs kann man auch schon rasant auf der imaginären Linie fahren.

Um die heutige Welt halbwegs zu verstehen ist es notwendig sich in zwei Richtungen gleichzeitig zu bewegen. Eintauchen, ohne die Realität zu verlieren und Herauskommen, ohne den Anschluss zu verlieren. Auch das ist eine Erweiterung des Bewusstseins. Obwohl, das Leben ist keine U-Bahn. Eine Fahrt in Chengdu auf der Line 1 hat trotzdem was.

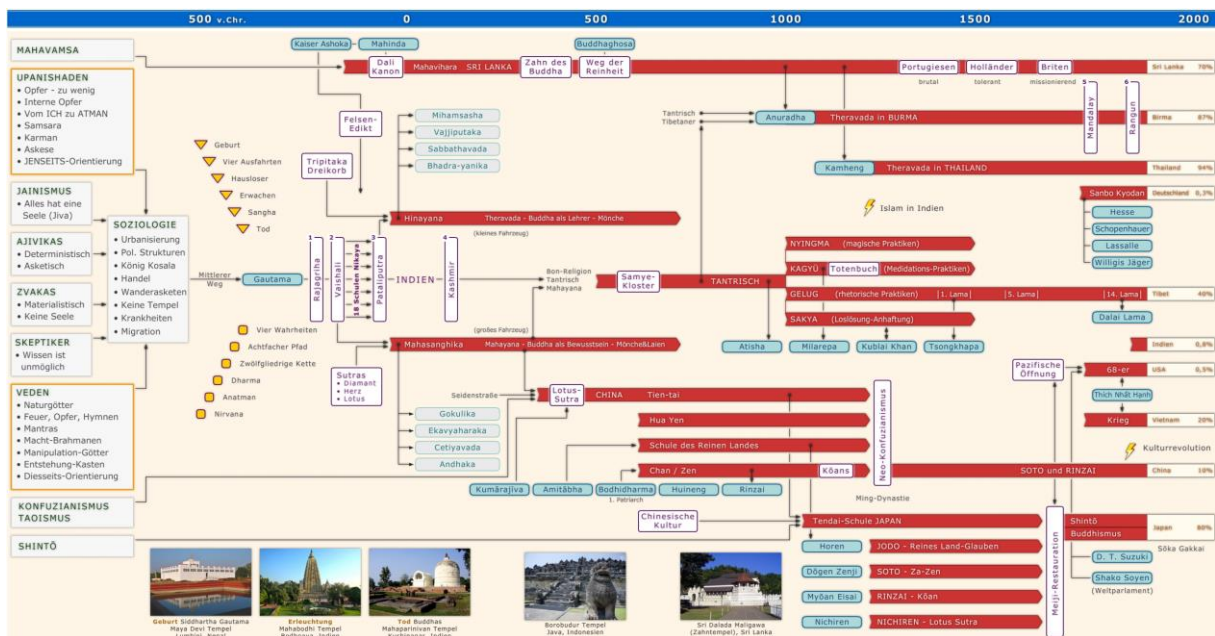
Erkenntnisse aus einer U-Bahnfahrt:

- Jede Bewegung im Raum folgt einer Linie.
- Zu einer Zeit jeweils nur in einer Richtung möglich.
- Die Erde bewegt sich auf einer Helix und umschreibt eine Röhre
- Imaginäre Zahlen öffnen den Imaginären Raum.
- Synchronisierte Monitore an der Tunnelwand
- China wächst Real und Imaginär.

12. Platon trifft Buddha am EmeiShan

Tourismus, Spiritualität und High-Tech in Zentralchina

Die Wurzeln des Buddhismus liegen im heutigen Indien. Seine Entstehung kann als Reaktion auf die Verweltlichung des Hinduismus gesehen werden. Die hinduistische Priesterkaste führte eine Feudalherrschaft und beutete die Bevölkerung aus. Gruppierungen von Skeptikern waren überzeugt, dass man die Wirklichkeit, wie sie in die Veden beschrieben wurde ohnehin nie erfahren kann. Gautama Siddhartha, dem späteren Buddha ist es um 480vChr. durch seine Erleuchtung gelungen eine Gegenbewegung dazu einzuleiten. Bereits kurz nach seinem Tod kam es zu einer Spaltung. Die Südströmung, der Theravada Buddhismus hat seinen Schwerpunkt im Mönchtum. In der nördlichen Ausbreitung, dem Mahayana Buddhismus waren Gläubige stärker in das spirituelle Leben eingebunden. Jedem Menschen sollte es möglich sein, eine Buddha-Natur zu erreichen.



Geschichtliche Entwicklung des Buddhismus – © Litzlbauer

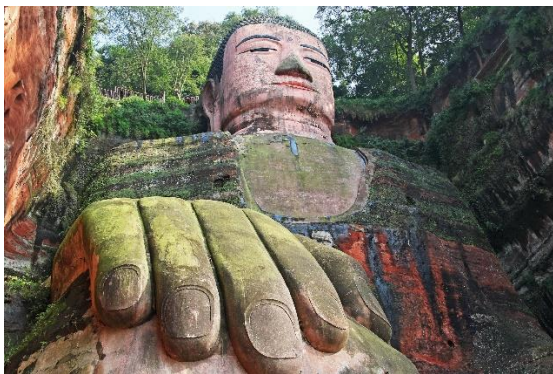
Mit dieser Geisteshaltung ist nun der Buddhismus im 1Jhdt.nChr. am Berg Emei angekommen. Der Legende nach hat ein Bauer am Jinding, der Bergspitze, einen ersten Tempel errichtet. Schon vorher war dieser Berg mit 3079m geheiligt. Taoistische Klöster wurden im Laufe der Zeit von buddhistischen Tempeln abgelöst. Am Höhepunkt der Buddha Bewegung waren es 150 Tempel am Berg. Heute existieren noch etwa dreißig, wobei die meisten davon kürzlich restauriert oder wiederaufgebaut wurden.

Die Volksrepublik China ist nach seiner Grundausrichtung atheistisch. In den letzten Jahren besinnt man sich zusehendes mehr auf die eigene Tradition. Folklore wird bei der Parade am Tian-namen Platz gezeigt, Tempel werden saniert und Devotalien verkauft. Das Mindset der „Drei Religionen“ (Buddhismus, Taoismus und Konfuzianismus) wird von 20% der Bevölkerung getragen. Religiös aktiv dürften weniger als 1% der Bevölkerung sein. Diese Relation ist auch im

Tourismuscenter in EmeiShan zu erkennen. Es gibt einige wenige Mönche, zuständig für den Tempelbetrieb. Sie sind durchaus wirtschaftlich orientiert. Jeder Glockenschlag, die Räucherstäbchen und Buddha Statuen werden verkauft. Wenige Touristen nutzen die Gelegenheit vor einer Buddha Statue kurz zu beten oder zu bitten. Der Großteil der Besucher sind klassische Touristen, die sich historische Gebäude anschauen. So wie es Chinesen in Salzburg, Schloss Neuschwanstein oder Hallstadt auch machen.

Ein besonderes Highlight ist die goldene Statue des Bodhisattwa Samanthabhadra die mit 48m Höhe das Wahrzeichen von EmeiShan ist. Diese erscheint bei Sonnenuntergang in leuchtendem gold / gelb. In Verbindung mit den Wolken hinterlässt dieser Ort einen sehr mystischen Eindruck. Davon leitet sich dann auch der Name des „Golden Summit“ ab.

In unmittelbarer Nähe liegt die Stadt LeShan die für den „Le Shan da fo“ dem Riesen - Buddha bekannt ist. Der buddhistische Mönch Haitong hat diese im Jahre 713 in den Felsen gehauen. Verbunden mit der Bitte an Buddha, die bis dahin lebensgefährliche Strömung am Zusammenfluss der drei Flüsse zu besänftigen. Vom Kopf ausgehend führt eine steile Treppe entlang der 71m hohen Statue zu dessen Füßen. In der Hochsaison warten Besucher bis zu drei Stunden bis sie diesen Weg hinunter gehen können. Dafür als auch für den „Golden Summit“ gibt es auf YouTube exzellente 4K Videos. Insbesondere ist es das natürliche und künstliche Licht welches diesen beiden Orten etwas magisch, mystisches verleiht.



LeShan – Riesen Buddha



EmeiShan – Golden Summit

Die touristische Vermarktung ist perfekt durchorganisiert. Vom Busbahnhof in EmeiShan sind alle Orte leicht zu erreichen. Allerdings die langen Treppenwege zu den Tempeln muss man schon selber gehen. Diese erschließen mit 50km Länge den gesamten Berg Emei. Für die kurze Route braucht es einen Tag mit 15km Länge und 2000 Stufen. Entlang des Weges kommt man an acht Tempeln vorbei. Sofern man hier jeweils mit den betenden Mönchen etwa 20min meditiert, macht man auch eine bleibende spirituelle Erfahrung. Ähnlich der Zen Meditation die sich auch aus Kontemplation und Gehen zusammensetzt. Alle diese Eindrücke werden im neu gebauten „State of the Art Theater“ in Emei Shan künstlerisch verarbeitet.

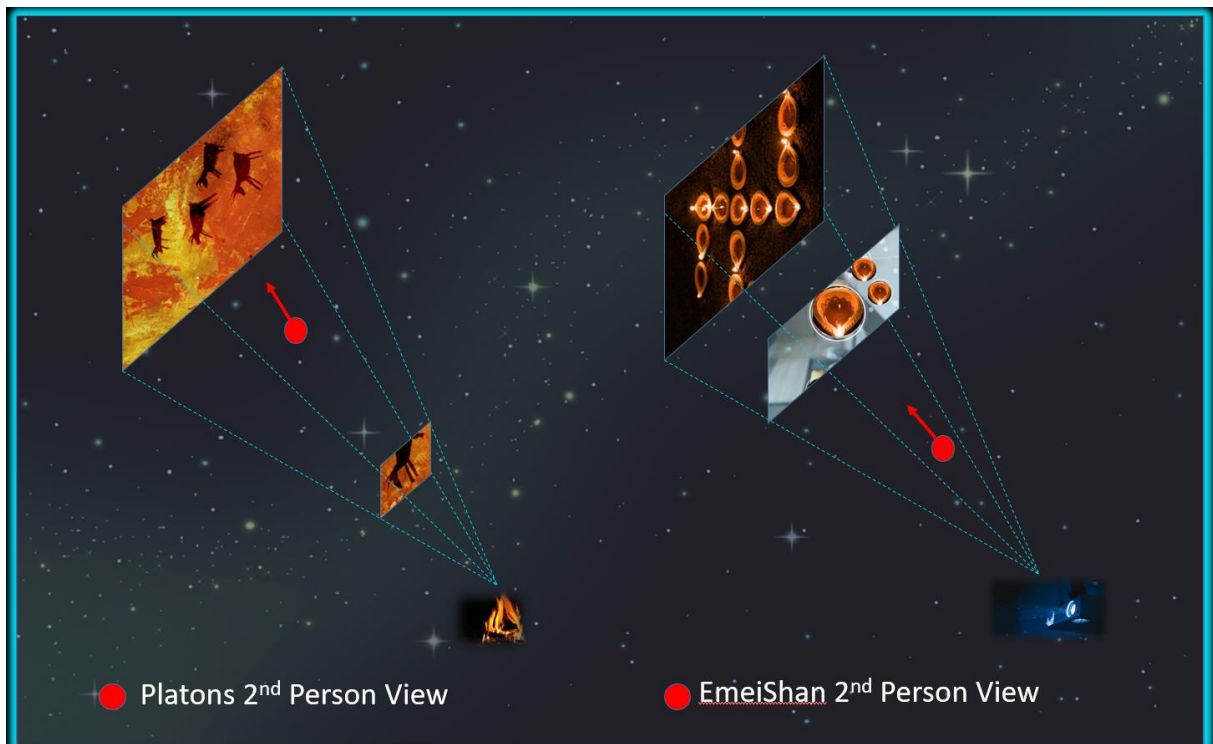
Das Theater ist ein High Tech Schauspielhaus, welches an das „Deep Space“ des Ars Electronica Centers in Linz erinnert. Lediglich in anderen Dimensionen mit fünf Hauptbühnen für jeweils 2000 Zuschauer. Die chinesische Künstlerin Wang Change hat eine erste Aufführung unter dem Leitmotiv „Fantasy City of Dreams“ in sechs Akten arrangiert.

Der erste Akt beginnt bereits im Außenbereich. Hier werden die Zuschauer von den Schauspielern empfangen. Um das Haupthaus herum sind Dächer eines alten chinesischen Dorfes angelegt, das mit künstlichem Nebel und sanfter Beleuchtung eine mystische Stimmung erzeugen. Schauspieler tauchen aus dem Nebel auf und verschwinden wieder darin. Das alles verläuft in Ruhe und man wird ganz sanft zu den Sitzplätzen im ersten Block geleitet.



EmeiShan – State of the Art Theater

Im Zweiten Akt sitzt man vor einer riesigen Bühne mit geschlossenem Vorhang. Darauf wird nun mit Beamern die religiöse Tradition Chinas präsentiert. Eigentlich nichts Besonderes. Beinahe kommt Enttäuschung auf. Der Vorhang ist in Wirklichkeit eine halbdurchlässige Leinwand. Sofern Licht nur von vorne kommt hat man ein flächiges Bild. Ähnlich wie bei Platons Höhlengleichnis sehen die Zuschauer (2nd Person View) nur den Schatten und nicht die tatsächliche Wirklichkeit. Nach Platon ist es dem Menschen nicht möglich durch die Felsenwand hindurch auf die Realität zu Blicken. Der Mensch ist immer nur Zuschauer. Im EmeiShan Theater ist aber mehr möglich. Wenn auf der dahinterliegenden Bühne die Spots auf die Schauspieler eingeschaltet werden, sieht man durch die Leinwand hindurch und hat ein Bild wie in einem 3D Kino. Die Wirklichkeit wird durchlässig.



Die Bühne selbst ist als Hebebühne konstruiert. Viele Kacheln, Subbühnen können individuell gehoben und gesenkt werden was den 3D Effekt noch zusätzlich verstärkt. Eingebettet in das Frontbild wird nun die Story erzählt. Am Höhepunkt der Erzählung sind dann alle Kacheln zu sehen und der westliche Zuschauer ist schockiert. Ein Hackenkreuz. Genau das NAZI Symbol, allerdings spiegelbildlich angeordnet. In hinduistischer Tradition ist das dann das Sawastika. Ein Jahrtausende altes Symbol für Wohlbefinden und dem „Guten Weg des Buddha“.

Etwas verblüffend, nach zwanzig Minuten ist die Vorstellung vorbei und die Zuschauer stehen auf. Sie werden allerdings nicht hinaus, sondern auf die Bühne geleitet. Hier beginnt der dritte Akt. Zuschauer und Akteure sind sich nun schon sehr nahe. Eingebettet in diesen Rahmen wird der Lebenslauf des Menschen behandelt. Von Geburt, Familie, Jugend, Arbeit bis zum Altern. Nach asiatischer Philosophie ein Zyklus der mit der Wiedergeburt von neuem beginnt. Viele solcher Zyklen machen die chinesische Geschichte aus. Gezeigt wird diese im vierten Akt, in einem weiteren Raum, ebenfalls mit Halbtransparenten Leinwänden. Der Bogen spannt sich vom antiken Taoismus, den verschiedenen Dynastien über den Buddhismus hin bis zur Gründung der Volksrepublik. Es war ein Leidensweg. Nach Buddha: „Alles Leben ist Leiden“. Aber es gibt eine Erlösung. Diese wird dann im fünften Akt, der Zukunft gezeigt. Es ist die Leichtigkeit des Lebens, demonstriert von Schauspielerinnen, die wie Schmetterlinge durch den Raum schweben. Auf vier Leinwänden wird die hoffnungsvolle Zukunft Chinas gezeigt: „Du kannst deine Träumer verwirklichen“. Und, der Zuschauer ist mitten drinnen. Noch tiefer geht's dann im letzten Akt hinein. Akteure und Zuschauer verschmelzen. Es werden kleine Geschenke mit chinesischer Höflichkeit ausgetauscht. Der „1st Person State“ ist erreicht – ich bin nun Akteur.

Insgesamt ist das „Fantasy Drama“ eine Aufforderung sich aktiv am Leben beteiligen, seine Träume zu erfüllen, sich selbst zu verwirklichen und so die Zukunft Chinas mitzugestalten. EmeiShan ist eine Reise wert. Für Techniker, spirituell Suchende oder ohne Absicht!

Erkenntnisse:

- Platon - Man kann nicht durch die Wirklichkeit in die Realität schauen.
- Buddha - Jeder kann Erleuchtung erlangen, also hindurchsehen.
- Platon und Buddha hatten auch nur ihre eigene Wirklichkeit.
- Menschen im 21.Jhdt haben immer noch ihre subjektiven Wirklichkeiten.
- Nicht mehr nur die Oberfläche sehen, sondern in die Tiefe gehen.
- Technologie macht die Oberfläche durchlässig.
- Gleichzeitig in der Realität und im Cyberspace sein.
- Der Transparente Spiegel – eine Lebenseinstellung

13. 70 Jahre Volksrepublik China

Spirituelle Ableitungen aus der Parade am Tian'anmen Platz

Eines ist offensichtlich, die Parade am Tian'anmen Platz am 1. Oktober 2019 war eine Demonstration von Macht. Die Fernsehstationen weltweit haben in ihren Nachrichten, jeweils zur besten Sendezeit darüber berichtet. Hauptsächlich ging es dabei um den militärischen Teil der Parade.

Rüstungsexperten sind in der Lage daraus Erkenntnisse über den Rüstungsstand der Chinesen zu gewinnen. Als Laien sehen wir Drohnen, Raketenträger, Moped - Helikopter, etc. Über deren Gefährlichkeit können wir nur vermuten. Es löst aber Angstgefühle aus. Was uns aber zu tiefst berührt ist der Aufmarsch der Truppen. Der Gleichschritt der Soldaten ist durch nichts zu überbieten. Nicht einmal ein Augenzwinkern und schon gar kein Seitenblick ist zu erkennen. Das braucht eine Selbstdisziplin wie die von Leistungssportlern und auch ein dementsprechendes Training. Das Training dazu heißt exerzieren. Der westliche Beobachter sieht uniformierte Menschen gleicher Größe, mit gleichen Gesichtern, gleicher Mimik und absolut synchroner Bewegung. Das letzte Mal war sowas in Star Wars bei den Klonen- Kriegern zu sehen. Nein – chinesische Soldaten sind noch Menschen. Sofern die technologischen Entwicklungen aber so weiterlaufen, dürfen wir bei der nächsten 10Jahresfeier sehr wohl mit marschierenden „Clonen“ rechnen. Zur Ausübung von Macht ist Synchronizität dringend erforderlich und genau das wird mit den Truppenaufmärschen demonstriert. Gleichzeitig an vielen Orten zu sein und Aktionen gleichzeitig durchführen zu können steigert die Effizienz, also die Schlagkraft.

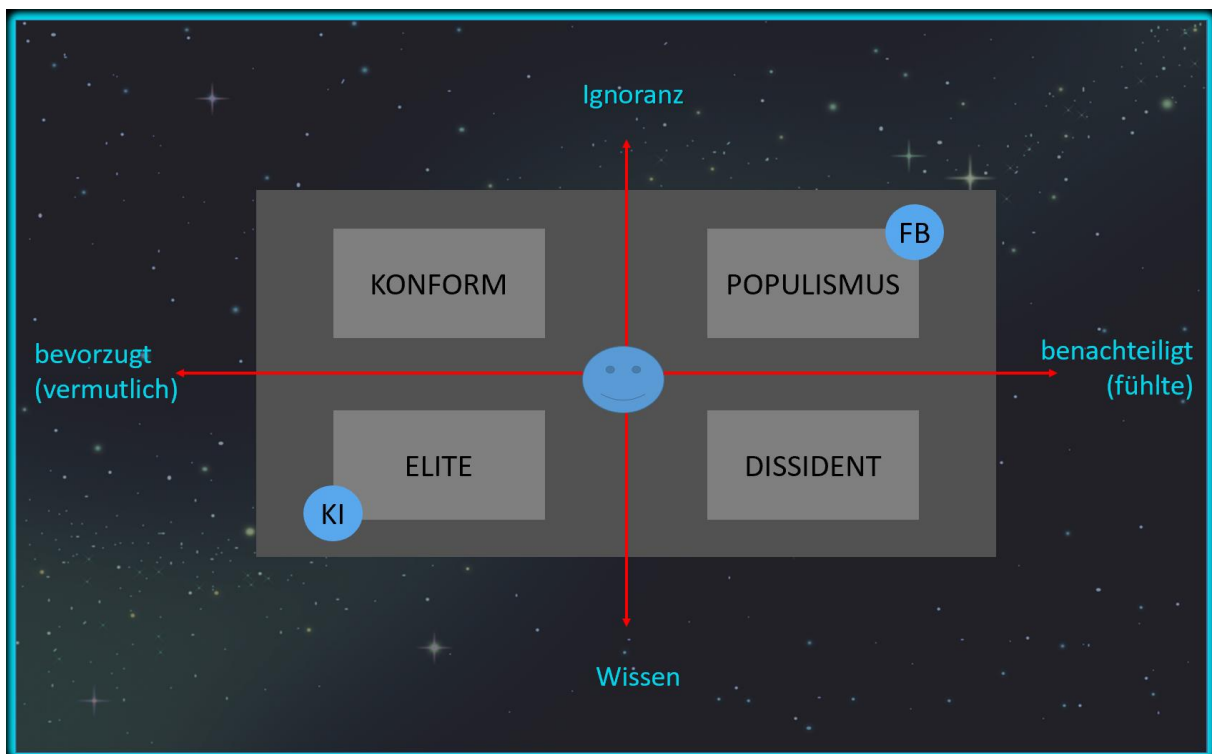


Bild 1 Macht

Für wirkliche Macht (*Bild 1*) braucht es aber noch einiges mehr. Auf jeden Fall ist dazu ein Gesicht erforderlich. Mit Xi Jinping haben wir hier eine in sich ruhende, gütige, väterliche Figur. So schaut es zumindest bei der Abnahme der Truppenparade aus. Auch beim nächtlichen Event tritt er freundlich

nickend, anerkennend und wohlwollend in Erscheinung. Wirkliche Macht ist in sich Ruhend, je größer umso ruhiger. So haben es uns die Weltreligionen viele Jahrtausende gelehrt. Ganz im Gegenteil dazu unsere westlichen Machthaber Donald und Boris mit ihrem Lärm, meist um nichts. Das ist Show und nicht wirklich Macht. Vergleiche mit den Kandidaten der kürzlichen Nationalratswahl in Österreich sind selbst anzustellen.

Macht bedeutet: „Den eigenen Willen beim Anderen, ohne dessen Zustimmung durchzusetzen“. Diese Anderen unterteilen sich nun in vier Gruppen. In die Konformen, Dissidenten, Populisten und der Elite. Letztere sind dann die Machthaber, die sich eine Führungsperson leisten. Auch das zeigt die Parade in Peking.

Es war nicht Präsident Xi und auch nicht die Parteifunktionäre, die sich ein derartiges Spektakel ausgedacht haben, sondern die Elite der Informationstechniker. Je komplexer die Welt wird umso intelligenter muss die Elite sein, um auch eine solche zu bleiben. Deshalb der Kampf um die künstliche Intelligenz. Das Drehbuch zur Parade wurde dieses Mal noch von Menschen erstellt. Obwohl manche Teile der Abendveranstaltung die Grenzen menschlichen Intellekts schon erreicht hat. Hier hat nur mehr die Masse an Mitarbeitern geholfen. Spätestens bei der Winterolympiade 2022 in Peking wird KI omnipräsent sein.

Meist ist der Großteil der Bevölkerung mit dem herrschenden System einverstanden, also konform. Das ist kein chinesisches Phänomen, sondern gilt auch für westliche liberale Gesellschaftssysteme. Das Individuum und dessen Gefühle haben hier den höchsten Stellenwert. Nach Friederich Hegel formt der Geist die Materie was zum Kapitalismus geführt hat. Karl Marx hingegen war der Ansicht, dass es genau umgekehrt sei. Der chinesische Kommunismus hat zu Wohlstand und damit zu freiwilliger Konformität geführt. Die Parade ist auch eine Demonstration von Wohlstand und Luxus. Nicht nur das, sondern auch ein deutlicher Hinweis auf persönliche Freiheit. Der gesamte Abend-Event am Tian'anmen Platz war der Buntheit, der Tradition und dem Individualismus gewidmet. Soviel unterschiedliche Folklore findet man selten an einem Platz. Keine Einheitsuniform, sondern Kleidung nach dem globalen Modestandard. Das herzliche Lachen der Kinder und die Ausgelassenheit der Jugend mag zwar vom Veranstalter einstudiert sein, wird sich aber nach dem marxischen Gesellschaftsmodell auf den chinesischen Geist auswirken. Uniformität braucht es für künftige System nicht mehr. Synchronizität jedoch umso mehr. Damit zur wesentlichen Erkenntnis aus der Parade.

Es ist Emergenz!

Im Zentrum der Performance waren die „Plate-Actors“. Eine Gruppe von geschätzt 2000 Personen in glitzernd, silbernen Voll-Körper Anzügen. Jeder von ihnen war mit einer „Plate“ ausgestattet. Diese schaut aus wie das rechteckige Schild eines römischen Legionärs. Mit dem Zusatz, dass es ein fernsteuerbares, farbiges LCD ist. Nicht nur das Display war von einer Zentrale gesteuert, sondern auch die Akteure selbst. Diese erhielten dann Steueranweisung für deren Bewegung wie vor, rück, seit, schnell, langsam, hüpfen, drehen, usw. Also ein Repertoire an natürlichen menschlichen Bewegungen. Zusätzlich dazu erhielten sie Anweisungen betreffend des Displays wie heben, senken, schräg oder ablegen. Alles Anweisungen die vom Akteur keine besondere Intelligenz erfordern. Was er allerdings sicherstellen muss, ist die absolut präzise und unmittelbare Ausführung der

empfangenen Anweisungen. Von seinem Umfeld braucht er kein Feedback, nicht einmal Schwarminformation wie Nähe und Abstand zu seinem Nachbarn sind erforderlich. Der Akteur ist sich seiner Handlungen jederzeit bewusst. Die Zuschauer, insbesondere die auf der Ehrentribüne und TV Zuschauer weltweit erleben ganz was Anderes.

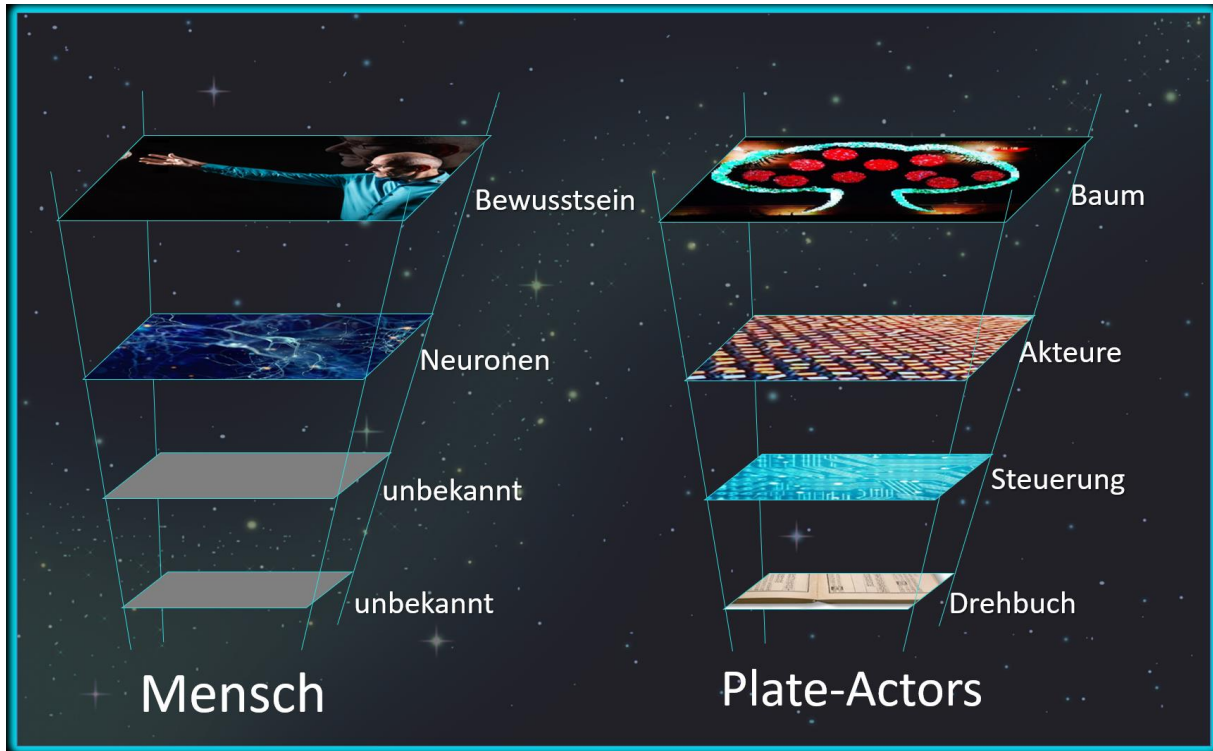


Bild 2 Emergenz

Wir sehen laufende chinesische Schriftzeichen, Videoclips über die Gründung der Volksrepublik, die chinesische Flagge wehen, etc. Das alles anscheinend auf einem Bildschirm mit 150x150 Meter. Hier das Video dazu. Das absolute Highlight war dem Umweltschutz gewidmet. Ein kleines Pflänzchen, noch schutzlos mitten auf einer großen Wiese, die Sonne leuchtet und Regentropfen fallen herunter. Mit jedem Tropfen nimmt die Pflanze Nährstoffe aus dem Boden auf. Es entwickelt sich ein Baum, ein sehr mächtiger. Letztendlich trägt er auch reichlich Früchte.

Das alles sehen die Zuschauer, und die Akteure wissen von dem nichts. Das ist das Phänomen der Emergenz. Manche beschreiben es mit: „Das Ganze ist mehr als die Teile“. Emergente System bestehen aus vielen Teilen, die miteinander in Kommunikation stehen (Bild 2). Mit dem Studium der Einzelteile wird man das Phänomen des Ganzen nie erkennen. Die Neurowissenschaftler wissen schon sehr viel über die Gehirnzellen. Es ist aber nicht denkbar darüber das Bewusstsein zu erklären. Astrophysiker dringen immer tiefer in den Kosmos ein. Dessen Emergenz werden sie auf diesem Wege nie erfahren.

Jetzt gibt es Milliarden Gehirnzellen, die Milchstraße hat ebensovielmale Sterne und die Erde bekommt bald 10 Milliarden Einwohner. Wahrscheinlich ist der Mensch nicht das Ende der Evolution, sondern nur ein Durchlaufposten. Als Hypothese sei einmal angenommen, dass wir Menschen emergieren. Dann geht es uns genauso wie den Akteuren auf dem Tian'anmen Platz. Wir wissen über uns selbst sehr gut Bescheid. Das größere Ganze bleibt uns verborgen.

Emergenz ist schwierig zu verstehen. Umso wichtiger war diese Performance zum Jahrestag. Politikern und C-Levels sei obiges Video empfohlen. Sehen tun wir die Entwicklung einer Pflanze zu einem reich tragenden Pfirsichbaum. Gemeint ist die Volksrepublik China von der Gründung zur global stärksten Macht mit Wohlstand für alle Chinesen. Ein langer Weg von der Idee, zum Drehbuch, zum Programm, zu den Akteuren, über die Bildschirme, in die Augen der Zuschauer und als Erkenntnis ins Bewusstsein.

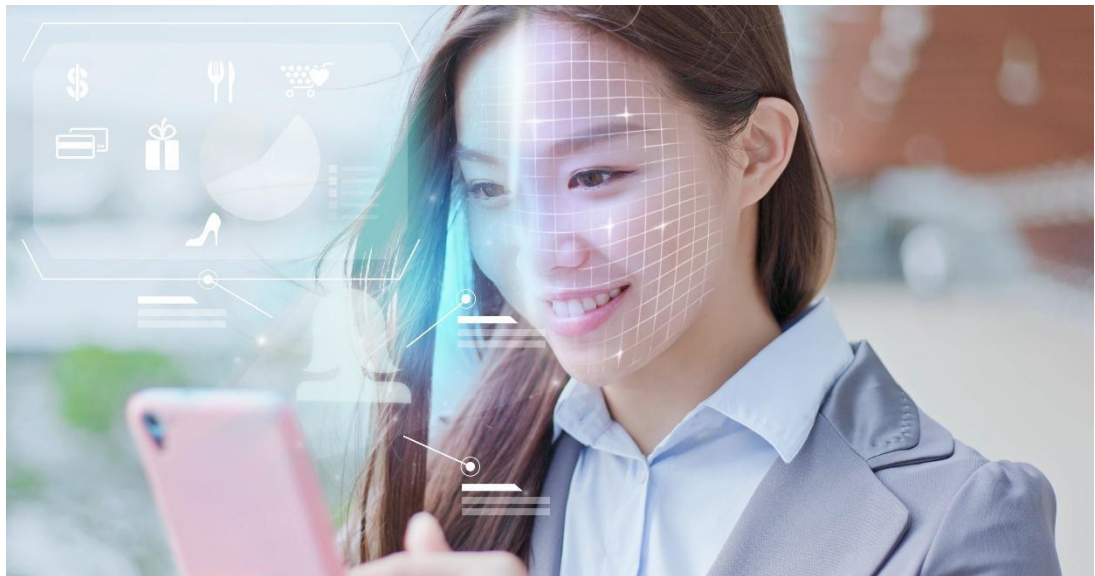
Wer an die Gaya Hypothese glaubt, sollte die Entwicklung Chinas im Auge behalten. Was mit 1,4 Milliarden funktioniert, wird sich wahrscheinlich global etablieren. Die Erde ein lebendes, denkendes und bewusstes Wesen.

Erkenntnisse aus der Feier am Tian'anmen Platz:

- Synchronizität wird wichtiger als Uniformität.
- China gibt Raum für Farbe und Form = Individualität der Akteure.
- China zeigt vielfältige Tradition und ist stolz darauf.
- China vereinigt die Philosophien von Marx und Hegel.
- Die Bedeutung des einzelnen wird in China leicht steigen, im Westen schmerzlich zurückgehen.
- Die Gaya Hypothese beschreibt die Erde als lebendes, denkendes und bewusstes Wesen.
- Emergenz tritt offensichtlich erst ab der Milliarden Schwelle von Teilen auf.
- Die „Plate-Show“ war ein Lehrstück von Emergenz.
- Dazu braucht es enorme Intelligenz – Der Kampf um AI hat begonnen
- China ist an der Schwelle Emergenz zu entwickeln – Vernetzungsgrad enorm (WeChat)
- Wenn du selbst Teil bist wirst du es nie verstehen.
- Das haben alte Traditionen auch schon gewusst – könnte sich durch AI aber ändern
-

14. Chinas Geist – Zusammenfassung

- China ist eine kapitalistische **Einparteien - Diktatur** mit **Options – Kommunismus**.
- Gesellschaftliche Bedürfnisse haben Vorrang vor individuellen Gefühlen – Post Konfuzianismus
- Individuen verzichten dabei auf Persönliches zu Gunsten eines größeren Ganzen. China als Modell globaler Emergenz.
- Hochgradige Vernetzung und monistische „Social Media“ generieren Synchronität und sind Träger Chinas Bewusstsein.
- Merkmale wirklicher Macht sind Gelassenheit und Ruhe, repräsentiert durch eine Figur - Xi Jinping.
- Handeln ohne Zweck und Zeitdruck und so Ziele erreichen. Mit Daoistischen Denken zur Weltmacht.
- China geht mit Zuversicht in die Zukunft während der Westen Angst davor hat.
- Synchronität wird wichtiger als Uniformität.
- China vereinigt die Philosophien von Marx und Hegel.



Dieser Artikel ist Ergebnis meiner China Reise. Dabei ist es mir gelungen tief in die chinesische Gesellschaft einzutauchen. Ich danke allen die mich dabei unterstützt haben. Die philosophischen Aspekte entstammen dem Buch „*Geschichte der chinesischen Philosophie*“ von Wolfgang Bauer. Weiters habe ich eine Vielzahl einschlägiger YouTube Videos herangezogen. Insbesondere die 19 teilige chinesische Serie [New Frontier] „Chinese Zivilisation“ hat mir sehr geholfen der Geschichte dieses Landes näherzukommen. Meine Blogs zu China veröffentliche ich auf www.spiritua.life.

